Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 29 (1977)

Heft: 2

Rubrik: Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ARBEITSBLATT KURZFILM

Der Tod der Ratte (La mort du rat)

Kurzspielfilm, schwarz/weiss, 16 mm, Lichtton, 6 Min.; Regie und Buch: Pascale Aubier; Kamera: Jean Jocques Flori; Schnitt: Helene Muller; Produktion: Frankreich 1973, Les films de la Commune; Verleih: SELECTA-Film, Fribourg; Preis: Fr. 15.–.

Kurzcharakteristik

Der Film schildert die Folgen des Leistungsdrucks eines Fliessbandarbeiters, dessen Tätigkeit vom Tempo einer Maschine diktiert wird. Das Abladen seiner daraus entstehenden Aggressionen löst in seiner Familie eine Kettenreaktion aus, an deren Ende der Tod einer Ratte steht. Angeschnittene Themen sind: Disziplinierung und Isolation am Arbeitsplatz, Mensch und Automation, Entstehung und Auswirkung von Aggressionen. Der Film richtet sich in erster Linie an Arbeitnehmer jeder Altersschicht, aber auch an andere direkt oder indirekt betroffene Personen. Die einfache und deutliche Darstellung der Problematik macht ihn verhältnismässig leicht zugänglich und regt zur Diskussion an.

Inhalt

Eine Sirene signalisiert den Arbeitsbeginn in einer Fabrik. Menschen gehen durch das Tor. In der Fabrik werden durch lärmende Maschinen Samenkörner sortiert und zur Abfüllanlage weitergeleitet. Aufgabe eines Arbeiters ist es, bereitliegende Plastikbeutel zu öffnen, die periodischen, quantitativ gleichen Kornausstösse aus dem Abfüllstutzen damit aufzufangen und die gefüllten Beutel auf eine Drehscheibe zu stellen. Auf der anderen Seite der Scheibe sitzt ein Kollege, der die Tüten abnimmt und verschliesst. Infolge einer Takterhöhung der Maschine kann der erste Arbeiter seine Aufgabe nicht mehr bewältigen. Er wird nervös, da viele Körner danebenfallen. Der Trichter, der die nicht abgefüllten Körner auffängt, läuft über. Da blockiert der Mann in seiner Verzweiflung den Abfüllstutzen. Die Maschine bleibt stehen und reagiert mit einem Licht- und Hupsignal. Der alarmierte Vorgesetzte hält dem Arbeiter eine – akustisch durch Hundegebell deutlich gemachte – Strafpredigt. – Dessen aufgestaute Aggressionen entladen sich bei der Heimkehr in der Familie. In der Küche herrscht idyllische Ruhe (Mutter am Herd, Kind beim Spiel), bevor der abgespannte Mann hereinkommt, sich am Kochtopf verbrennt und den Raum schimpfend und türknallend verlässt. Und jetzt folgt eine Kettenreaktion im Zeitraffer: Die betroffene Frau ohrfeigt ihr Kind, nachdem sie über sein Spielzeug gestolpert ist. Das Kind tritt den Hund der Familie, dieser verscheucht die Katze von ihrem Platz, die wiederum über eine Ratte herfällt. Die Kamera verharrt beim Sprung der Katze, und gleichzeitig heult die Fabriksirene wieder auf.

Interpretation

Das viel diskutierte Problem der Entstehung von Aggressionen am Arbeitsplatz wurde selten so engagiert und die Ursachen aufspürend dargestellt wie in diesem Film. Teils dokumentierend, teils in einigen Kernpunkten zur Verdeutlichung überspitzt, kann der Film allen von diesem Problem Betroffenen helfen, Missstände zu erkennen und zu beseitigen.

Der Autor stellt genau die einzelnen Entstehungsfaktoren der Aggressionen heraus: Zuerst überfällt den Zuschauer der betäubende *Lärm* der Maschinen, der die Frage nach der Gesundheitsschädlichkeit aufwirft.
Durch die detaillierte Vorstellung der Funktion der Maschine und der Handgriffe des Arbeiters macht Pascale Aubier das *Verhältnis Maschine/Mensch* deutlich. Durch die ununterbrochen Körner auswerfende Maschine, auf die der Arbeiter reagieren muss, haben andere Menschen – in dem Film nicht gezeigt – die Möglichkeit, die menschliche Arbeitskraft gefangen zu halten, nach Belieben einmal auf «Normal» und dann wieder auf «Spurt» zu schalten. Die aus der ständigen Anspannung resultierende Unfähigkeit, die eigene Situation zu überschauen, degradiert den Menschen zu einem «Ding», das wie die Maschine immer funktionsfähig sein muss.
Allein die *Monotonie der Arbeit,* acht Stunden täglich den jeweils gleichen Arbeitsvorgang stets mit der gleichen Präzision durchführen zu müssen, bedeutet, auf die für den Menschen unerlässliche Zufriedenheit verzichten zu müssen. Hinzu kommt noch die *Entfremdung* des Arbeiters von dem mit Hilfe seiner Arbeitskraft entstandenen Produkt. Das Ergebnis ist zwangsläufig Frustration.
Nach der durch Bild und Ton klar erkennbaren Takterhöhung wird die *Überforderung* des Arbeiters ganz deutlich. Seine Hilflosigkeit ruft Versagergefühle hervor. Die Alarmsignale der Maschine und die lautstarke, durch Hundegebell verfremdete *Disziplinierung* durch den Vorgesetzten lassen weder Widerspruch noch Rechtfertigung zu. Dies wird filmisch durch die Einstellung verstärkt, dass der Vorgesetzte aus der Sicht des Arbeiters in Froschperspektive erscheint. Damit wird auch das Thema *Betriebshierarchie* angeschnitten, denn der Vorgesetzte hat wiederum einen Vorgesetzten, der von ihm dieses Verhalten verlangt.
Die Reaktionslosigkeit des Kollegen deutet die *Isolation* am Arbeitsplatz an. Die hohen Anforderungen an die Konzentration und die Zwischenschaltung der Maschinen schliessen die Möglichkeit der Kommunikation weitgehend aus.
Der abrupte Übergang vom Arbeitsplatz zur Familie zeigt, dass diese zum Abladeplatz der aufgestauten Aggressionen wird. Die explosive Reaktion aufgrund einer Banalität ist nur von den unbewältigten Konflikten her zu verstehen. Das Bedrükkende an diesem in vielen Bereichen feststellbaren Mechanismus liegt darin, dass der Stärkere den Schwächeren leiden lässt. Am Ende der *Aggressionskette* steht jeweils ein Wesen, das sich weder wehren noch weiter austeilen kann. Und in diesem Zusammenhang ist das Aufheulen der Schlussirene zu verstehen, gleichsam als dringende Aufforderung zum Handeln. Das bedeutet Einsatz für menschengerechte Arbeitsbedingungen und Beseitigung ungerechtfertigter Machtstrukturen. Die Sirene schafft eine Verbindung zum Krieg, dem Ausdruck aggressiven Verhaltens auf höchster Ebene.
Die Thematik dieses Films ist nicht auf Fabriken begrenzt, sie kann auch auf Bürotätigkeiten übertragen werden.

Fragen zum Gespräch

1. Wieviel Zeit verwendet der Film für den Schauplatz Fabrik und den Schauplatz zu Hause und warum?
2. Wann und wodurch ist die Aggressivität des Arbeiters entstanden?
3. Warum wird im Film keine Ursache für das angezogene Tempo der Maschine sichtbar?
4. Welche Bedeutung hat das Sirenengeheul am Anfang und am Ende des Films?
5. Wer bedient wen, der Mensch die Maschine oder die Maschine den Menschen?

Vergleichsmaterial

Kurzfilme: *«00173»; «Monsieur Jean-Claude Vaucherin»; «Am Schaltpult».*

Helmut Siepenkort/Johannes Bartelt (fd)